



Pater Toni
Rogger
und
Markus
Burri

Auf der Strasse arbeiten und betteln um zu überleben

Millionen von Mädchen und Buben haben ihren Lebensmittelpunkt auf der Strasse. Überall auf der Welt. Sie leben dort, weil sie kein Zuhause haben, weder Eltern, Grosseltern noch sonst jemanden, der sie lieb hat, der für sie sorgt. Auf der Strasse suchen sie deshalb eine Art Familie und Zugehörigkeit. Kinder auf der Strasse führen ein Leben, das von Angst, Misstrauen und Gewalt geprägt ist.

Die Salesianer Don Boscos kümmern sich um gefährdete Mädchen und Buben. Sie bieten ihnen in ihren Zentren Zuflucht, einen sicheren Aufenthaltsort, psychologische

und medizinische Betreuung sowie Schul- und Berufsbildung.

Auf den folgenden Seiten zeigen wir Ihnen, wie die Salesianer Don Boscos zusammen mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf der Strasse, in ihren Einrichtungen und bei den Menschen zu Hause ganzheitlich betreuen. Sie setzen sich mit ganzem Herzen für bedürftige Menschen ein. Sie schenken ihnen ein offenes Ohr, ein Zuhause, und ihre Programme eröffnen Chancen fürs Leben. Die Kinder lernen wieder, an sich zu glauben und ändern zu vertrauen.

«Kinder sollen Kind sein können,
um ihr ganzes Potenzial zu entfalten»



In der Casa de Canillita sind Strassenkinder willkommen und werden betreut

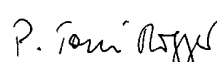
Liebe Leserin, lieber Leser

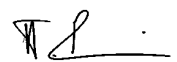
Ungezählte Male bin ich auf meinen Reisen mit Strassenkindern in Kontakt gekommen. Es gab schwierige Begegnungen, die mir das Herz aufrissen, ob der Not, mit der mir Kinder begegneten. Es gab verstörende Begegnungen, in denen Kinder «professionell» auf mich losgingen und mich aggressiv bedrängten, irgendetwas zu kaufen. Und es gab wunderbare Begegnungen mit Strassenkindern, die in einer unserer vielen Einrichtungen einen Platz gefunden hatten. Voller Dankbarkeit und Freude kamen sie auf mich zu. Ich spürte ihre Lebensfreude, die sie nach einem schwierigen Leben auf der Strasse wiedergefunden hatten. Ich sah, wie sie aufblühten, weil sie einfach wieder Kinder sein konnten. Ich bewunderte ihren Enthusiasmus, mit dem sie ihr «neues» Leben angingen wollten.

Strassenkinder und ihre Schicksale begleiten mich seit Beginn meiner Arbeit für die Don Bosco Jugendhilfe Weltweit vor bald 30 Jahren. Jedes Kind, das wir von der Strasse holen und in eine sichere Zukunft bringen können, zeigt mir, dass es einen Ausweg aus Verlassenheit und Armut gibt.

Ich danke Ihnen, wenn Sie uns helfen, Leben zu retten.

Herzliche Grüsse


Pater Toni Rogger


Markus Burri



Kinder, die dank den Salesianern Don Boscos die Schule besuchen können



Mütter werden geschult und in Kleinstunternehmertum ausgebildet

Schule für die Kinder – Ausbildung für die Mütter

In Bukavu im Osten der Demokratischen Republik Kongo leben die Menschen dicht gedrängt in einfachen Unterkünften. Viele von ihnen sind Flüchtlinge. Sie sind im eigenen Land vor Rebellen Gruppen geflohen oder vor dem Krieg im benachbarten Ruanda. Ihre Lebensumstände sind sehr schwierig. Die Kinder sind grossen Gefahren ausgesetzt – sie drohen zu verwaisten.

In diesem Umfeld unterhalten die Salesianer Don Boscos das *Centre Don Bosco*. Die Einrichtung ist mit ihrem Jugend- und Berufsbildungszentrum ein wichtiger Pfeiler in der Region. Hier erhalten Kinder und Jugendliche eine umfassende Förderung. 280 Kinder werden von der Strasse geholt und können kostenlos

die Schule besuchen. 100 Jugendliche erhalten eine Berufsausbildung. Eine feste Tagesstruktur hilft ihnen, ihr Leben in den Griff zu bekommen. Gleichzeitig werden auch die Familien, insbesondere die Mütter, mit Hilfe zur Selbsthilfe unterstützt. Sie werden im sorgsamem Umgang mit Geld ausgebildet, sind in Spargruppen vereint und lernen, wie man ein Kleinstunternehmen aufbaut und führt – einen kleinen Verkaufsstand, einen Kiosk, eine Nähstube oder ein einfaches Restaurant.

Zurzeit sind über 2000 Teilnehmende in 58 Gruppen organisiert. Diese Schulungen stärken langfristig das Einkommen der Familien und die Rolle der Frau. Um den Erfolg des Programms sicherzustellen, besu-

chen und begleiten zwei Sozialarbeiterinnen die Familien regelmässig und stehen beratend zur Seite.

Die Salesianer Don Boscos leisten mit diesem Projekt einen wichtigen Beitrag, um die Perspektiven für eine ganze Generation von Kindern und Jugendlichen zu verbessern.

«Die Stärkung der Frau fördert ihre gesellschaftliche Stellung und damit die Familie»



Frauen sind Trägerinnen des Wandels – Bildung stärkt ihre Stellung in Familie und Gesellschaft und sie sind sich bewusst, wie wichtig Bildung für ihre Kinder ist





Mit ihrer Arbeit als Schuhputzer tragen die Buben zum Familieneinkommen bei



Mädchen fristen oft ein Leben im Verborgenen als Haushaltshilfen

Kinderarbeit verhindert Entwicklung

«Ich verkaufe Obst, Madame, ich verkaufe billige Bananen», «Herr, soll ich Ihre Schuhe putzen?», «Gute Bonbons, kaufen Sie bitte», das sind einige der Rufe, die in vielen Städten der Welt zu hören sind. Sie stammen von Minderjährigen, die auf diese Weise ihren Lebensunterhalt verdienen. Sie arbeiten, um zu überleben oder um ihre Familien zu unterstützen, die in Slums wohnen und von Armut, Hoffnungs- und Trostlosigkeit umgeben sind. Diese Ausbeutung beeinträchtigt ihre kognitive,

emotionale und soziale Entwicklung sowie ihre Gesundheit lebenslang.

Rund 97 Millionen Buben und 63 Millionen Mädchen gehen nicht jeden Tag zur Schule. Sie werden in Fabriken, Minen, auf Feldern, Märkten, Textilwerkstätten, Bordellen usw. ausgenutzt.

Die Dominikanische Republik ist nur ein Beispiel für das Engagement der Salesianer Don Boscos für Kinderarbeiter. In mehr als 70 der 136

Länder, in denen sie tätig sind, gibt es Projekte, die Kinderarbeiter suchen und aufnehmen, ihnen die Möglichkeit geben, zu lernen, zu spielen und Kind zu sein. Ihre Programme verringern nicht nur die Anzahl ausgebeuteter Kinder, sondern sind auch anschauliche Beispiele dafür, wie die salesianische Pädagogik dank Bildung Chancen fürs Leben eröffnet.

Canillitas – ein Dokumentarfilm

Das Wort «canillita» hat mit den Beinen (canillas) zu tun. In Lateinamerika ist es die Bezeichnung für Minderjährige, die ihren Lebensunterhalt als fliegende Händler oder Gelegenheitsarbeiter auf der Strasse verdienen und dabei mit den Beinen wackeln. *Canillitas* ist auch der Titel unseres neuen Dokumentarfilms. Darin wird das Übel der Kinderarbeit am Beispiel der Dominikanischen Republik thematisiert.

Canillitas zeigt den Alltag, die Familienprobleme und die Träume von sechs arbeitenden Kindern, deren Leben sich durch die Begegnung mit Don Bosco verändert hat. Edwin, Cristóbal, Moisés, Aquiles, Kioranny und Abril sind Buben, die gerne spielen und fröhlich sind. Ihr Traum ist es, gute Berufsleute und verantwortungsbewusste junge Menschen zu werden. Don Bosco unterstützt sie dabei, diesen Traum Wirklichkeit werden zu lassen.

Dieses Video gibt eindruckliche Einblicke in die Arbeitsweise der Salesianer Don Boscos



QR-Code scannen oder www.youtube.com/watch?v=4vOREhVKjSc

Mit **30 Franken** tragen Sie dazu bei, dass Nothilfepakete zusammengestellt werden können
Mit **100 Franken** finanzieren Sie zwei Kindern ein Jahr lang den Besuch der Grundschule
Jede Spende, unabhängig von ihrer Höhe, hilft, Not zu lindern



Ehemalige Strassenkinder werden in der Millionenstadt Chennai aus dem überfluteten Zentrum Don Bosco Anbu Illam evakuiert

Wo die Welt nicht hinschaut

Auch in Südindien kümmern sich die Salesianer Don Boscos um benachteiligte Menschen – Strassenkinder, Migranten, Slumbewohner, Familien aus benachteiligten Kasernen. Sie sind da zur Stelle, wo insbesondere junge Menschen ohne Unterstützung keine Chance auf ein würdiges Leben haben. Die Salesianer Don Boscos begleiten sie im Alltag – und fanden sich Anfang Dezember 2023 plötzlich in einer Notlage wieder, die von den Schweizer Medien kaum oder gar nicht beachtet wurde.

Sintflutartige Regenfälle des Zyklons Michaung verursachten extreme Überschwemmungen und Zerstörung in Tamil Nadu. Mehr als ein Dutzend Einrichtungen der Salesianer Don Boscos und der Don

Bosco Schwestern wurden überschwemmt – die am stärksten betroffenen Standorte mussten evakuiert werden. Da auch rundherum das Leben der Menschen buchstäblich in den Fluten versank, leisteten die Ordensgemeinschaften mit ihren Teams sofort Nothilfe. Sie brachten Menschen in Sicherheit, verteilten Essen und Trinkwasser und stehen aktuell vor der grossen Herausforderung von Reparaturen und Wiederaufbau.

Nur weil die Welt nicht hinschaut, wird das Elend nicht geringer. Wir wollen helfen und die baldige Rückkehr zum «normalen» Engagement ermöglichen – damit benachteiligte Kinder und Jugendliche ihr Leben und ihre Zukunft wieder selbstbestimmt gestalten können.

Die Jugendhilfe Weltweit ist als gemeinnützige Organisation anerkannt und von Steuern befreit

Die Gemeinschaft der Salesianer Don Boscos wurde 1859 von Giovanni Bosco in Turin gegründet. Dort bekämpfte er erfolgreich die Not der benachteiligten und ausgegrenzten Jugendlichen.

Seine Erziehungsmethode des Vertrauens und der Vorsorge ist heute noch aktuell. So arbeiten zurzeit 14250 Salesianer Don Boscos in 134 Ländern der Welt, vor allem für die ausgestossene und verlassene Jugend. Ebenso viele Don Bosco Schwestern widmen sich weltweit dieser Aufgabe.

Die von der Jugendhilfe Weltweit unterstützten Projekte der Salesianer Don Boscos umfassen eine breite Palette: Strassenkinderprojekte, Schul- und Berufsbildungsstätten, Bekämpfung der Armut, Frauenförderung, aber auch Landwirtschaftsprojekte, mit denen wir dazu beitragen, dass die Menschen auf dem Land bleiben und nicht ins Elend der Grossstädte abwandern.

Immer steht der junge Mensch im Mittelpunkt unserer Bemühungen. Um all diese vielen Aufgaben zu bewältigen, vertrauen wir auf Ihre finanzielle Unterstützung.

Besten Dank für Ihre Hilfe!



DON BOSCO
Jugendhilfe Weltweit

Vereinigung Don Bosco Werk
Jugendhilfe Weltweit
Don Boscostrasse 31
CH-6215 Beromünster

Telefon +41 (0)41 932 11 11
E-Mail jugendhilfe@donbosco.ch
Web www.donbosco.ch
IBAN CH06 0900 0000 6002 8900 0



SALESIANER
DON BOSCOS